



Herausforderungen meistern

Dass sich das Umfeld am Kapitalmarkt aufhellen wird, ist nicht ausgeschlossen, allerdings kann es sich auch noch mal verschlechtern.

Foto: ferkeiraggae / Fotolia.com

Februar 2019

Newsletter der Quirin Privatbank

Schwerpunkt - Deutsche Immobilienunternehmen sollten ihre Finanzierung hinterfragen **Seite 2**

Märkte - Refinanzierung: Warten ist auch keine Option **Seite 5**

Meinung - Gibt es mehr Tokens als Idioten oder mehr Idioten als Tokens? **Seite 9**

Meldungen - Die wichtigsten Deals im Überblick **Seite 10**

Marktanalysen - Fahrzeugbranche: Der gesamte Sektor befindet sich vor enormen Umwälzungen **Seite 12**

It's all about Equity: Deutscher Immobilienmarkt am Ende eines Zyklus? Zwischen Herausforderungen und Tagesgeschäft

Investorendilemma nach längstem Aufwärtstrend der Geschichte

Eines vorweg, leider können auch wir nicht sagen, ob dem nun zehnjährigen Aufschwung am Immobilienmarkt ein jähes Ende droht. Allein die ungewöhnliche Länge des Zyklus und die jedes Jahr aufs Neue veröffentlichten besseren Marktdaten zu Leerstandsquoten in den Big 7 Städten in Deutschland und Verkaufspreisen über alle Assetklassen lassen erwarten, dass wir zumindest vom Höhepunkt der Marktentwicklung nicht weit entfernt sind. Auch wenn die konjunkturellen Daten in Europa nicht darauf schließen lassen, dass es absehbar zu großen Zinserhöhungen kommen kann, prägt Anleger die allgegenwertige Erinnerung daran, dass die letzten beiden Zyklen im deutschen Immobilienmarkt durch exogene Schocks ein sehr abruptes Ende fanden. Die aktuell bestehenden globalpolitischen Problemfelder verschaffen hierbei kein grundsätzlich positives Gefühl, jedoch bleibt die Herausforderung bestehen, die Zuflüsse der Anleger müssen allokiert werden.

Die unterschiedlichen Segmente der Immobilienunternehmen haben sich verschiedenen Gegebenheiten zu stellen. Auch und gerade bei der Finanzierung.

Man kennt das ja am Aktienmarkt, wo es Mischkonzerne grundsätzlich schwer haben, die Börsianergunst für sich zu gewinnen – Generalisten sind die vermeintlichen Langweiler, Spezialisten dagegen des Anlegers Lieblinge. Bei Immobilienunternehmen ist

das nicht anders: „Investoren lieben einfach den Pure Player“, erklärt Holger Clemens Hinz, Leiter Corporate Finance bei der Quirin Privatbank AG, und Pure Player gibt es in dieser Branche neben dem reinen Asset Manager in drei Segmenten für Wohnen und Gewerbe: Bestandshalter, den Projektentwickler und Aufteiler. Alle drei Bereiche haben ihre Stärken und Schwächen – und die Unternehmen dürfen sich derzeit unterschiedlichen Herausforderungen stellen. Investoren bleibt aktuell daher nur die Wahl zwischen mehr Risiko zur Erhaltung der bestehenden Renditeanforderungen oder gleiches Risiko bei einer Herabsetzung der Renditeanforderungen.

Wenige Gelegenheiten bei Bestandshaltern

Bei den börsennotierten Bestandshaltern etwa hilft allein ein Blick auf die Gegenüberstellung von NAV und aktuellem Aktienkurs, um zu erkennen, wie groß jeweils die Differenz zwischen Ist-Zustand der Marktbewertung und bilanzieller Bewertung ausfällt. Die Abschlüsse am Markt machen klar, dass die Investoren derzeit nicht von allzu großen Steigerungsraten bei den Immobilienpreisen ausgehen, sondern dass sie bei deren Entwicklung eher mit der Bildung eines Plateaus rechnen. „Vor diesem Hintergrund und angesichts einer sich langsam doch abzeichnenden Zinswende sind Bestandshalter gut beraten, entweder Eigenkapital auf- oder Schulden abzubauen“, empfiehlt Holger Clemens Hinz – und führt als gutes Beispiel

für die Umsetzung ein Unternehmen aus diesem Bereich an: „Grand City Properties hat aus der Not eine Tugend gemacht und in Ermangelung attraktiver Opportunitäten mit dem Rückkauf ausstehender Bonds begonnen.“

Erfolgreiche Projektentwickler als Renditekönige

Das größte renditeseitige Potenzial bilden aktuell Projektentwickler ab. Der bestehende Nachfrageüberhang sorgt für neue Höchstwerte bei den Verkaufspreisen pro Quadratmeter Wohnfläche selbst in B-Lagen und -Städten. Es ist davon auszugehen, dass hier auch noch nicht das Ende der Fahnenstange erreicht wurde. Zwar sorgte die hohe Auslastung in der Baubranche für steigende Kosten, jedoch ist der Zufluss von Fachkräften aus Osteuropa, die Brexit-bedingt Großbritannien verlassen, absehbar für eine Entlastung. Vorhersehbar sollte daher kein weiterer Anstieg bei den Gestehungskosten sein. „Zweifelsohne wird hier zunehmend Eigenkapital zum entscheidenden Erfolgskriterium“, sagt Holger Clemens Hinz. Auch verlängerte Bauzeiten und die Profitabilität vieler Projekte durch den hohen Grad der Refinanzierung via Mezzanine-Kapital lassen sich durch eine starke Eigenkapitalposition gut ausgleichen. „Es ist derjenige Projektentwickler klar im Vorteil, der auf eine breite, bestehende Pipeline zurückgreifen kann“, fasst Hinz zusammen. „Sicherlich ist der generelle Trend in Deutschland zum Wohneigentum und weg von der Vermietung nicht umzukehren.“

Aufteiler im marktsituationsgetriebenen Vorteil

Auch die zu erwartende Rückkehr der EZB hin zu einem positiven Zinsniveau werden dem im Vergleich mit Bestandshaltern und Projektentwicklern am aktuell

mit dem geringsten Risiko versehenen Aufteilern in irgendeiner Form gefährden. Zu hoch ist der Anlagedruck vor dem Hintergrund der trotz alledem geringen Zinslandschaft weltweit. Ihnen kommen der Zugang zum Vertrieb und gelegentlich auch ein eigenes Asset Management zugute, mithilfe dessen sie nachgelagert auch die Bestände betreuen. „Entscheidend ist in den Bilanzen der Umschlagsfaktor, der etwa bei optischen Maßnahmen in der Regel zwischen 18 und 24 Monaten liegen sollte“, erklärt Holger Clemens Hinz.

„Sicherlich ist der generelle Trend in Deutschland zum Wohneigentum und weg von der Vermietung nicht umzukehren.“



Foto: Quirin Privatbank

Holger Clemens Hinz, Managing Director und Head of Corporate Finance bei der Quirin Privatbank AG

It's all about Equity

Zwar könnten das historisch niedrige Eigentum in Deutschland und die Niedrigzinsphase den Eindruck nahelegen, dass die Gefahr einer Blase größer werde. Käufer vor allem von Neubauten werden zunehmend internationaler, da Deutschland als sicherer Hafen in einer zunehmend global undurchsichtigeren weltpolitischen Gemengelage angesehen wird. Das hat laut Holger Clemens Hinz Auswirkungen auf den Kapitalmarkt. „Wir erwarten auf Basis der geringen Anzahl börsennotierter Projektentwickler in Deutschland eine größere Anzahl an Unternehmen, die den Gang aufs Parkett aktiv in Betracht ziehen“, erklärt der Finanzexperte. Bestandshaltern rät er, eine gute Bilanzrelation im Hinblick auf die Beibehaltung der



Foto: anyaberkut / Fotolia.com

"Wir erwarten von den Unternehmen, sofern sie die Möglichkeit dazu haben, die Aufnahme von vor allem langfristigem Fremdkapital, raten ihnen aber auch zu Eigenkapitalmaßnahmen."

Holger Clemens Hinz, Managing Director und Head of Corporate Finance bei der Quirin Privatbank AG

bankeninternen und kapitalmarktorientierten Ratings in den Vordergrund zu stellen. „Wir erwarten von den Unternehmen, sofern sie die Möglichkeit dazu haben, die Aufnahme von vor allem langfristigem Fremdkapital, raten ihnen aber auch zu Eigenkapitalmaßnahmen.“ Das verbindet Holger Clemens Hinz mit einer grundsätzlichen Forderung, die alle Segmente betrifft: „Die Branche braucht insgesamt mehr Equity, um die Bilanzrelationen und die Margen zusammenzuhalten“, so sein Fazit.

Refinanzierung: Herausforderndes Umfeld

Mittelständische Unternehmen, die mit dem Gedanken einer Anleiheemission spielen, haben schon mal bessere Bedingungen vorgefunden. Dies bedeutet nun aber nicht, dass kleine und mittlere Unternehmen ihre Finanzierungsvorhaben auf die lange Bank schieben sollten. Im Gegenteil: Dass sich das Umfeld am Kapitalmarkt aufhellen wird, ist nicht ausgeschlossen, allerdings kann es sich auch noch mal verschlechtern.



Foto: panaramka / Fotolia.com

Mittelständische Unternehmen, die mit dem Gedanken einer Anleiheemission spielen, haben schon mal bessere Bedingungen vorgefunden. Dies bedeutet nun aber nicht, dass kleine und mittlere Unternehmen ihre Finanzierungsvorhaben auf die lange Bank schieben sollten. Im Gegenteil: Dass sich das Umfeld am Kapitalmarkt aufhellen wird, ist nicht ausgeschlossen, allerdings kann es sich auch noch mal verschlechtern.

Die nicht enden wollenden Handelsstreitigkeiten zwischen China und den USA; ein italienischer Haushaltsentwurf, der nicht nur in der Eurozone für mächtig Wirbel sorgte; der ungewisse Ausgang des Brexit oder ein französischer Präsident, der die aufgebrachte Bevölkerung nur mit kostspieligen Geschenken wieder beruhigen konnte – kurzum: das Jahr 2018 hatte einiges zu bieten, leider auch zahlreiche Hiobsbot-

schaften. „Die Aktienmärkte, die als recht verlässlicher Seismograph der Weltwirtschaft gelten, gerieten daher wenig überraschend teils kräftig unter Druck; kaum ein bedeutender Leitindex konnte das Jahr 2018 mit einem Plus abschließen“, meint Carsten Peter, Direktor bei der Quirin Privatbank AG.

Trotz der zahlreichen Krisenherde und Unsicherheiten war 2018 dennoch für viele Menschen und Unternehmen ein gutes Jahr. Der Wirtschaftsmotor lief – wenn auch mit einer etwas geringeren Drehzahl als im Vorjahr – weiterhin rund, die Arbeitslosenquote verharrte und verharrt weiterhin auf extrem niedrigem Niveau und Immobilienunternehmen egal welcher Wertschöpfungsstufe sowie Häuslebauer konnten und können angesichts der nicht enden wollenden Niedrigzinsphase ihr Glück wohl immer noch nicht so richtig fassen.

USA, China und Brexit dämpfen die Stimmung

Doch zu behaupten, wir leben auf einer Insel der Glückseligen, wäre übertrieben. Da wären zum einen all die hinter das Licht geführten Dieselfahrer, eine dadurch beim Absatz durchaus strauchelnde Automobil- sowie Zulieferindustrie und die Einführung der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO).

Dazu kommen all diejenigen mittelständischen Unternehmen, die einen geeigneten **Nachfolger** oder **IT-Fachleute** suchen. Zum einen, um die Chancen und Möglichkeiten, die die Digitalisierung bietet, konsequent zu nutzen und somit international wettbewerbsfähig zu bleiben. Zum anderen aber auch, um sich vor allzu neugierigen Konkurrenten, Wirtschaftspionieren oder ehemaligen Mitarbeitern zu schützen, indem die IT-Sicherheitsstrukturen auf Vordermann gebracht werden. Allesamt Themen, mit denen zahlreiche **mittelständische Unternehmen** auch im neuen Jahr konfrontiert werden dürften.

Nicht zu vergessen ist zudem, welche verheerende Auswirkungen eine Eskalation des Handelsstreits zwischen den USA und China oder ein harter Brexit auf die Wirtschaft haben könnte.

Angespanntes Refinanzierungsumfeld

Schon in den vergangenen Wochen und Monaten haben die beiden Streithähne USA und China sowie die zähen Brexit-Verhandlungen Spuren in der Wirtschaft hinterlassen. Und auch am Kapitalmarkt haben diese Unruheherde die Nervosität spürbar ansteigen lassen, wenngleich der DAX und viele weitere bedeutende Aktienindizes überaus freundlich in das Jahr 2019 gestartet sind. Am Rentenmarkt sind derweil die Renditen von vermeintlich sicheren Anleihen weiter gesunken, während sie von Papieren, die auch nur einen Hauch

von Risiko versprühten, wieder zulegten. Und es gibt wohl kaum ein renommiertes Wirtschaftsinstitut, das in den vergangenen Wochen nicht die Wachstumsprognose für 2019 nach unten angepasst hat.

Von der zunehmenden Verunsicherung wurden und werden auch mittelständische Unternehmen, die mit dem Gedanken einer Anleiheemission spiel(t)en, nicht verschont. „Aufgrund des herausfordernden Umfelds haben einige **KMU** in jüngster Vergangenheit ihr geplantes IBO doch erst einmal auf Eis gelegt“, weiß Experte Peter. „Es kann nur besser werden“, hoffen sicherlich einige **KMU** mit Refinanzierungsbedarf. Möglich ist so ziemlich alles, doch sehr wahrscheinlich erscheint dieses Szenario nicht.

„Vielmehr werden **KMU** wohl auch 2019 mit einem herausfordernden Refinanzierungsumfeld leben müssen“, prognostiziert Carsten Peter. Denn ob und wann sich die USA und China wieder annähern werden, ist auch nach dem G20-Gipfel in Buenos Aires Ende 2018 ungewiss. Auch die Brexit-Verhandlungen könnten noch für die eine oder andere Hiobsbotschaft gut sein; und Italien sowie neuerdings auch Frankreich werden wohl auch nicht gerade für Stabilität sorgen. Die Europäische Zentralbank (EZB) könnte ebenfalls für erschwerte Bedingungen am Anleihemarkt sorgen. Zum einen hat sie mit dem Start ins neue Jahr das Ende der ultralockeren Geldpolitik eingeläutet, kaufen die Währungshüter doch nun keine neuen Staatsanleihen mehr, nachdem sie zuvor seit März 2015 festverzinsliche Wertpapiere für rund 2,6 Billionen Euro erworben haben. Den Staaten fehlt somit nun ein wichtiger Investor und dem Markt wird eine Menge Liquidität entzogen.

Darüber hinaus ist auch das Ende der Nullzinspolitik kein Tabu-Thema mehr. Zwar ist es nahezu ausgeschlossen, dass EZB-Chef Mario Draghi vor dem Sommer 2019 an der Zinsschraube drehen wird, danach könnte der Leitzins aber erstmals seit Mitte 2011

wieder angehoben werden. Auch KMU müssten dann mit zeitlicher Verzögerung eine höhere Verzinsung bieten, um genügend Interessenten für ihre Anleihen zu finden. Grund zur Panik besteht nun aber dennoch nicht: „Falls die EZB 2019 tatsächlich die Zinswende einläuten sollte, wird sie ihren Fuß sehr behutsam vom geldpolitischen Gaspedal nehmen. Mehr als ein kleiner Schritt in Höhe von 0,25 Prozentpunkten erscheint mir mehr als unwahrscheinlich“, schätzt Experte Peter. Seit dem März 2016 verharrt der Leitzins im Euroraum nun auf dem Rekordtief von 0 Prozent.

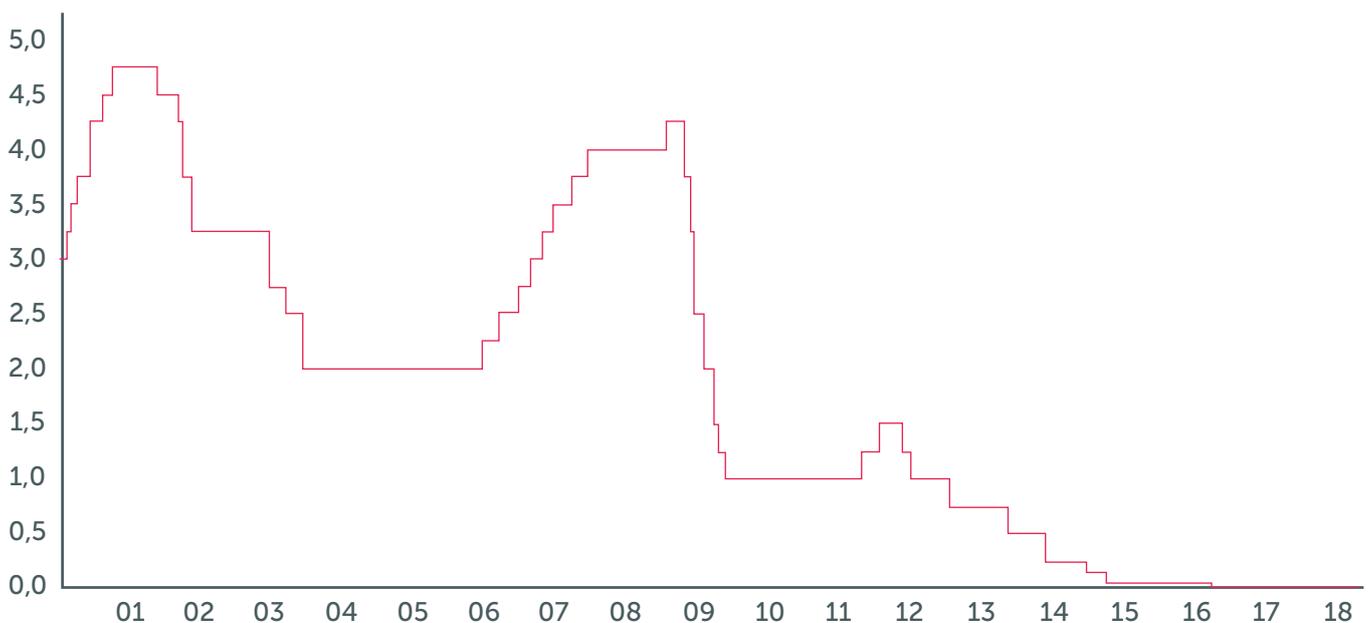
Attraktive Finanzierungsmöglichkeiten – auch in unsicheren Zeiten

Kurzum: Das Umfeld für KMU mit Refinanzierungsbedarf war schon mal besser. Und: Eine seriöse Prognose

se zu den künftigen **Refinanzierungsbedingungen** ist angesichts dieser unsicheren Gemengelage schlichtweg nicht möglich. Erschwert wird eine Einschätzung zudem durch die sich derzeit noch in der Findungsphase befindlichen Regulation – angefangen von DGSVO bis hin zu MiFID II und Basel III. Fest steht ausschließlich, dass die Volatilität auf Basis des wilden Potpourris an zumeist politischen Themen bleiben wird. „Einen Tipp können wir Unternehmensentscheidern aber dann doch noch mit auf den Weg geben: Ganz gleich, wie herausfordernd das aktuelle Umfeld ist oder werden wird, auch in schwierigen Zeiten gibt es attraktive Finanzierungsmöglichkeiten, sie müssen nur entdeckt und umgesetzt werden. Es ist gar nicht so entscheidend, was passiert, sondern viel wichtiger, wie Unternehmen auf die Situation reagieren“, ist Carsten Peter überzeugt.

Zinsen bleiben niedrig

Der Leitzins im Euroraum liegt schon seit fast drei Jahren auf dem Rekordtief von 0,0 Prozent. Ein kräftiger Anstieg des Schlüsselzinses ist nicht in Sicht.



Quelle: EZB Stand: Januar 2019

*Damit Sie den
richtigen Weg finden.*



Kontakt

Quirin Privatbank
Kapitalmarktgeschäft
www.quirinprivatbank.de
kapitalmarktgeschaeft@
quirinprivatbank.de

Holger Clemens Hinz
Leiter Kapitalmarktgeschäft
+49 (0)69 247 50 49-30
holger.hinz@quirinprivatbank.de

Die erfahrensten Kapitalmarktspezialisten für Ihre Finanzierung

Ist es Ihnen wichtig, eine erfolgreiche Finanzierungsform im Kapitalmarktdschungel zu finden? Wollen Sie Outperformance durch ehrlichen Dialog erzielen? Oder die beste Anlage als Erster entdecken?

Für alle Unternehmen und Investoren, die noch etwas vorhaben – wir stehen Ihnen gerne zur Seite:

- ◆ Erfahrung aus über 250 erfolgreichen Transaktionen mit mehr als 6,5 Mrd. Euro Platzierungsvolumen
- ◆ Privatbank-Prinzip: für uns zählt das erfolgreich finanzierte Unternehmen und die Menschen dahinter
- ◆ Zugang zu mehr als 300 Investoren in den europäischen Finanzmetropolen



klug beraten.



Foto: Ben / Fotolia.com

Von Tulpen, Bubbles und Idioten

Geschichte wiederholt sich, zumeist trägt sie nur ein anderes, zeitgemäßes Gewand.

Von Holger Clemens Hinz, Kapitalmarktgeschäft/Leiter Corporate Finance bei der Quirin Privatbank AG

Wer den Markt für Unternehmensfinanzierung verfolgt, muss eines feststellen: Die Ausgabe digitaler Tokens, auch Initial Coin Offering, kurz ICO genannt, kommt immer mehr in Mode. Sieht man sich diesen Trend allerdings einmal genauer an, fällt einem unwillkürlich die Tulpen-Hausse ein, die Mutter aller Blasen am Kapitalmarkt: Als ab dem Jahr 1630 die aus der Türkei in die Niederlande importierte Tulpe immer mehr an Liebhabern gewann, stieg der Wert von Tulpenzwiebeln rasant an – bis sich förmlich jeder, vom Edelmann bis zur Dienstmagd, mit deren Handel beschäftigte. Das trieb die Preise enorm in die Höhe – bis sie krachend einbrachen.

Nun kann man den damaligen Tulpenzwiebeln-Investoren zumindest zugutehalten, dass sie etwas handelten, was es tatsächlich physisch gab. Bei den Investoren der Tokens des bislang größten deutschen ICOs Envion und wohl auch der Mehrzahl der anderen Offerings sieht es aber selbst laut Krypto-Experten anders aus. Es handelt sich dabei vielfach weder um durch reale Werte wie Gold oder Immobilien gedeckte Investitionen noch um Finanzierungen für bestehende, kreditwürdige Geschäftsmodelle. Erinnerungen an die Jahrtausendwende, als alles ein Selbstläufer am Aktienmarkt war, was nur im Entferntesten etwas mit „Online“ und „Internet“ zu tun hatte, werden unwillkürlich wach. Und auch daran, mit welchem Knall diese „Dotcom-Blase“ platzte.

Was uns das lehrt? Geschichte wiederholt sich, zumeist trägt sie nur ein anderes, zeitgemäßes Gewand. Größe und Skurrilität einer Blase richten sich nach der Verfügbarkeit von Liquidität und dem, was „en vogue“ ist. Börsenpreise basieren wie die Konjunktur lediglich auf dem Vertrauen in die Zukunft. Das gilt ebenso für Tokens und Coins. Es bleibt nur zu wünschen, dass überall, wo Renditen von 100 Prozent und mehr versprochen werden, sachlich hinterfragt wird, woher solch eine Performance denn bitteschön kommen soll.

Grundsätzlich zweifle ich übrigens nicht an Vorteilen und Nutzen einer Blockchain-Technologie – ich denke nur, dass gemäß André Kostolany der Krypto-Erfolg davon abhängt, ob es mehr Tokens gibt als Idioten oder mehr Idioten als Tokens.

Neue ZWL Zahnradwerk Leipzig GmbH: Erfolgreiche Platzierung einer sechsjährigen Anleihe

Die Neue ZWL Zahnradwerk Leipzig GmbH hat eine neue Unternehmensanleihe am Markt platziert. Die Emission der Anleihe wurde vorzeitig beendet; das Zielemissionsvolumen in Höhe von 12,5 Millionen Euro erfolgreich bei institutionellen Investoren im Rahmen einer Privatplatzierung und bei Privatanlegern im Rahmen eines öffentlichen Angebots über die Zeichnungsfunktionalität „DirectPlace“ der Frankfurter Wertpapierbörse vollständig platziert. Der Bonds mit der ISIN: DE000A2NBR88 läuft bis zum 15. November 2024, ist mit einem Kupon von 6,5 Prozent p.a. ausgestattet und hat eine Stückelung von 1.000 Euro. Die Emission wurde von der Quirin Privatbank AG als Bookrunner und von der DICAMA AG als Financial Advisor begleitet.

Dr. Hubertus Bartsch, Geschäftsführer der Neue ZWL Zahnradwerk Leipzig GmbH: „Wir sind mit der Vollplatzierung unserer neuen Anleihe sehr zufrieden – vor allem in Anbetracht des volatilen Marktumfelds. Besonders freut uns, dass einige institutionelle Investoren uns weiterhin ihr Vertrauen schenken und das Interesse der Privatanleger ebenfalls hoch war. Das zeigt uns, dass wir uns in den vergangenen Jahren am Kapitalmarkt bewährt haben und uns weiterhin in die richtige Richtung entwickeln.“

SoWiTec group GmbH mit neuer Schuldverschreibung

Die Quirin Privatbank AG hat die Emission einer Anleihe der SoWiTec group GmbH als Bookrunner begleitet. Das Emissionsvolumen von bis zu 15 Millionen Euro soll unter anderem zur Beschleunigung der Projektpipeline-Entwicklung und zur Besicherung von Avalen zur Teilnahme an Auktionen verwendet

werden. Die SoWiTec group GmbH ist einer der führenden Entwickler von Erneuerbare-Energien-Projekten in den Bereichen Wind und Solar.

Die besicherte Schuldverschreibung hat eine fünfjährige Laufzeit bis zum 8. November 2023 und wird mit 6,75 Prozent jährlich verzinst. Als Sicherheit sind Geschäftsanteile an der SoWiTec operation GmbH, einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft der Emittentin, zugunsten der Anleihegläubiger an einen Treuhänder verpfändet.



Foto: davis/ Fotolia.com

ACCENTRO Real Estate AG: Kapitalerhöhung soll Wachstumskurs sichern

Die ACCENTRO Real Estate AG hat unter teilweiser Ausnutzung des bestehenden genehmigten Kapitals und unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre ihre Kapitalerhöhung erfolgreich abgeschlossen. Die Bruttoemissionserlöse in Höhe von 20,14 Millionen Euro sollen vor allem in den Ausbau des Privatisierungsportfolios investiert werden. Die ACCENTRO Real Estate AG ist marktführend in der Wohnungsprivatisierung in Deutschland. Neben dem Heimatmarkt Berlin konzentriert sich das Unternehmen auf aussichtsreiche Metropolregionen wie Hamburg, Köln, Düsseldorf, das Rhein-Main-Gebiet, Leipzig, Hannover oder Bonn.



Foto: Accentro AG

Kapitalerhöhung mittels beschleunigten Platzierungsverfahrens

Im Rahmen einer Privatplatzierung wurden bei institutionellen Anlegern mittels eines beschleunigten Platzierungsverfahrens (Accelerated Bookbuilding) 2,12 Millionen neue, auf den Namen lautende Stückaktien platziert. Die neuen Aktien wurden zu einem Platzierungspreis von 9,50 Euro je Aktie zugeteilt und sind ab dem 1. Januar 2018 gewinnberechtig. Die Transaktion wurde durch die Baader Bank Aktiengesellschaft sowie die Quirin Privatbank AG als Joint Bookrunner begleitet. VICTORIAPARTNERS agierte als Financial Advisor für die Gesellschaft.

Weiterer Wachstumskurs

Mit dem Emissionserlös soll vor allem der Wachstumskurs der Gesellschaft forciert werden. „Wir sind in den letzten Jahren deutlich gewachsen und wollen unsere Position im aussichtsreichen Markt für Wohnungsprivatisierungen in Deutschland weiter ausbauen. Mit den Mitteln aus der Kapitalerhöhung wollen wir den nächsten Wachstumsschub finanzieren. Zudem weiten wir mit der Transaktion den Streubesitz an der Börse deutlich aus und können damit die Attraktivität unserer Aktie für in- und ausländische Investoren weiter erhöhen“, kommentiert Jacopo Mingazzini, Vorstand von ACCENTRO.

Epigenomics AG: Kapitalerhöhung erfolgreich abgeschlossen

Die Epigenomics AG hat die am 7. Oktober 2018 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 12.007.180 Euro in vollem Umfang platziert. Das Grundkapital der Gesellschaft wird dementsprechend von derzeit 24.014.360 Euro um 12.007.180 Euro auf 36.021.540 Euro durch Ausgabe von 12.007.180 neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien der Gesellschaft gegen Bar- und zum Teil gegen Sacheinlage erhöht.

Die Privatplatzierung bei ausgewählten qualifizierten Investoren war deutlich überzeichnet. Alle Aktien aus der Privatplatzierung wurden mehreren institutionellen Investoren aus den USA – darunter Healthcare-Fonds – zugeteilt.

Der Bruttoemissionserlös aus der Kapitalerhöhung beträgt rund 22,33 Millionen Euro. Davon fließt der Gesellschaft ein Betrag in Höhe von rund 21,25 Millionen Euro in bar zu. Ferner reduzieren sich die Verbindlichkeiten der Gesellschaft aus den an Cathay Fortune International Company Limited ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen von 7,1 Millionen Euro um rund 1,08 Millionen Euro auf 6,02 Millionen Euro.

Fahrzeugbranche im Umbruch

Diesel-Fahrverbote, Abgasschummeleien, Handelsstreit – die deutsche Automobilbranche steht an vielen Fronten unter Beschuss. Zudem befindet sich der gesamte Sektor mit den Megathemen Elektromobilität und Digitalisierung vor gigantischen Umwälzungen. Die Herausforderungen sind groß, doch die deutsche Schlüsselindustrie ist für die Zukunft besser aufgestellt als es aktuell den Anschein erweckt.

Geht es der deutschen Autobauern gut, geht es der deutschen Wirtschaft gut. Wie viel Bestand die alte Weisheit über die Bedeutsamkeit dieser Schlüsselindustrie – mit ihren festen Banden zu den mittelständischen Zulieferern – noch immer hat, wurde im dritten Quartal des vergangenen Jahres deutlich. Im Sommer 2018 war das Bruttoinlandsprodukt der Bundesrepublik zum ersten Mal seit dreieinhalb Jahren geschrumpft. Der maßgebliche Grund: Den Fahrzeugherstellern war es nicht rechtzeitig gelungen, vollständig auf den neuen Abgas-Prüfstandard WLTP umzustellen. Die Produktion musste infolgedessen zurückgefahren werden.

Die wichtigsten Märkte schalten einen Gang zurück, vorerst

Für das noch auszuwertende Abschlussquartal des Jahres erwarten Ökonomen nun einen Nachholeffekt der Wirtschaft. Doch die Normalisierung der Kfz-Produktion dürfte sich angesichts der schwachen Absatzzahlen und dem zunehmenden konjunkturellen Gegenwind erheblich schwächer als zunächst angenommen vollziehen. Auf den wichtigsten Märkten sinkt die Nachfrage: So kamen aus China zum sechsten Mal in Folge rückläufige Verkaufszahlen, in Europa und Nordamerika zeigen die Märkte ebenfalls Abkühlungstendenzen. Für Daniel Kukulj, Analyst bei der Quirin Privatbank AG, kommt das alles andere als überraschend: „Sowohl Privatleute als auch Flottenmanager haben in den vergangenen knapp zehn

Jahren massiv investiert. Der Markt hat eine Sättigung erreicht – zumindest vorübergehend.“

Nicht zu unterschätzen sei auch die Wut und schlichtweg die Verunsicherung der Verbraucher. Die Abgasmanipulationen haben in Europa und speziell in Deutschland das Vertrauen der Konsumenten beschädigt und die Kauflaune reduziert. Wegen der unklaren Zukunft der Dieselmotoren im Zuge möglicher Fahrverbote hielten sich die Verbraucher merklich zurück, so Kukulj. In China bremsst vor allem der Handelsstreit mit den USA die Dynamik. Aber auch für die Europäer ist das Thema amerikanischer Einfuhrbeschränkungen noch nicht ausgestanden.

Deutsche Hersteller forcieren Elektrifizierung ihrer Flotten

Ohnehin steht die Mobilitätsbranche nicht mehr nur perspektivisch vor einem historischen Umbruch – dem Ende des Verbrennungsmotors als einzig herrschende Antriebsart. Die von der EU im Dezember ausgehandelte CO₂-Reduktion um 37,5 Prozent bis 2030 verlangt erhebliche Anstrengungen der Autobauer. Mit Modellvorstellungen machen nach Jahren der Zurückhaltungen auch Daimler, BMW und Volkswagen nun Ernst mit der Elektrifizierung ihrer Flotten.

Doch welcher „Antrieb sich letztendlich durchsetzen wird, ist aktuell noch nicht absehbar“, prognostiziert Analyst Kukulj. E-Autos böten viele Vorteile, die

Infrastruktur sei aber unzureichend, die Ökobilanz der Lithium-Batterie miserabel und die Autos schlicht noch zu teuer. In den kommenden Jahren verortet der Analyst Elektromotoren und Brennstoffzellen preistechnisch im Premiumsegment. Langfristig sei ein Nebeneinander der Antriebe durchaus denkbar: „Es wird nicht so sein, dass in zehn Jahren alle elektrisch durch die Gegend fahren.“ Vor allem auf dem Land bleibe der Verbrenner noch lange gefragt.

Mittelständische Zulieferer müssen kräftig investieren

Der bisher passive Ansatz der deutschen Fabrikanten hat hierzulande Zweifel an deren Strategie aufkommen lassen, gar die Frage nach der Zukunftsfähigkeit kam auf. Doch Kukulj vertraut den erfahrenen Unternehmen: „Zwar sind die Chinesen in der Elektroherstellung schon weiter, *Made in Germany* aber hat immer noch einen Wert in der Welt.“ Wenngleich der Ruf der sprichwörtlichen deutschen Ingenieurskunst allein nicht reichen wird. Gerade in dieser kritischen Phase des Umbruchs sind Investitionen entscheidend. „Wollen die Zulieferer aus dem Mittelstand den Anschluss nicht verlieren, müssen sie ihre Forschungs- und Entwicklungsausgaben kräftig nach oben schrauben“, empfiehlt Daniel Kukulj.

Aktuelle Antriebstechnologien im Überblick

Welche dieser Antriebe sich langfristig durchsetzen wird, ist derzeit noch offen. Mittelfristig erscheint auch ein Nebeneinander der unterschiedlichen Technologien möglich.



Verbrennungsmotor

Diesel- und Ottomotoren werden auch in Zukunft weiter optimiert. Ihr Effizienzpotenzial ist noch nicht ausgeschöpft.



Plug-in-Hybrid PHEV

Der Stromspeicher in Plug-in-Hybriden kann zusätzlich über das Stromnetz aufgeladen werden. Wie beim Hybrid dient die Batterie als Speicher von Bremsenergie



Batteriebetriebenes Fahrzeug BEV

Die Energie für den Antrieb kommt ausschließlich aus der Batterie. Diese wird über das Stromnetz aufgeladen.



Hybrid

In Hybridfahrzeugen kommen Elektro- und Verbrennungsmotor zum Einsatz. Eine Batterie wird beim Fahren über den Motor aufgeladen. Sie dient auch der Speicherung von Bremsenergie.



Range Extended Electric Vehicle REEV

Bei Bedarf erzeugt zum Beispiel ein Verbrennungsmotor mittels eines Generators Strom für den Elektromotor. Die Reichweite wird somit verlängert.



Brennstoffzellenfahrzeug FCEV

Die Stromerzeugung für den Elektromotor geschieht direkt an Bord. In der Brennstoffzelle wird die chemische Energie von Wasserstoff in elektrische Energie umgewandelt.

Quelle: VDA Grafik: Quirin Privatbank AG



Impressum

Herausgeber:

Quirin Privatbank AG
Kurfürstendamm 119, 10711 Berlin
Telefon: +49 (0) 30 / 8 90 21-300
E-Mail: presse@quirinprivatbank.de
Internet: www.quirinprivatbank.de

Vorstand:

Karl Matthäus Schmidt, Johannes Eismann

Aufsichtsrat:

Holger Timm (Vorsitzender)

Amtsgericht Berlin – Charlottenburg HRB 87859Ust-IdNr. DE 195661729

Die Quirin Privatbank AG unterliegt der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Graurheindorfer Straße 108, 53117 Bonn - www.bafin.de

Koordination:

Quirin Privatbank AG
Holger Clemens Hinz, Leiter Kapitalmarktgeschäft

Schillerstraße 20, 60313 Frankfurt am Main
Telefon +49 (0)69 / 247 50 49-30
E-Mail: kapitalmarktgeschaeft@quirinprivatbank.de
Internet: www.quirinprivatbank.de

Konzeption, Redaktion & Gestaltung:

newskontor GmbH – Agentur für Kommunikation
Graf-Adolf-Straße 20
40212 Düsseldorf

Bildnachweise:

Fotolia.com

Wichtige Hinweise:

Die Beiträge in diesem Newsletter stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung, Beratung oder Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die Inhalte dieses Newsletters wurden von uns sorgfältig recherchiert und zusammengestellt und beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig erachten. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit können wir jedoch nicht übernehmen. Ohne unsere Einwilligung ist die Wiedergabe oder Vervielfältigung des Inhalts dieses Newsletters untersagt.